

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 211.

Donnerstag den 10. September.

1857.

Kaffeebau in Java.*)

Für mich war jetzt das wichtigste die sogenannten Kaffeemühlen und ihre Einrichtung anzusehen. Mit den Kaffeemühlen geht's aber gerade so wie mit den Kaffeegärten, sie haben hier denselben Namen wie bei uns, bedeuten aber etwas anderes. Es sind die Gebäude, in welche der frisch eingesammelte Kaffee gebracht, getrocknet, ausgehülst und durch Mahlen von seinen äußeren Schalen befreit, dann gereinigt und verpackt wird, und die Waarenhäuser, in denen er lagert, schließen sich ihnen an.

Die Kaffeebohnen, von denen, wie bekannt, zwei und zwei zusammen wachsen, sind im reifen Zustand von einer fleischigen Hülle umschlossen, die ihnen große Ähnlichkeit an Aussehen und gewissermaßen auch in Geschmack, mit der Kirsche giebt. Diese Hülle nun zu beseitigen kommt der frisch eingebrachte Kaffee in große feingemauerte Batten, und die Bohnen, nachdem sie hier eine bestimmte Zeit gelegen haben, werden dann in der Sonne, zum völligen Trocknen, ausgebreitet. Diese Trockenbehälter sind aber so eingerichtet, daß große Schilfgeschlechte und vollkommen regendichte Dächer, die auf kleinen niedern Rädern laufen, bei eintretender nasser Witterung leicht und rasch darüber geschoben werden können.

Sind die Schalen nun theils abgeweicht, theils gebört, so kommen sie in die „Mühle.“ Es ist dieß eine bis jetzt noch etwas unvollkommene, durch Wasserkraft getriebene Vorrichtung, ein runder Trog, in den eine gewisse Quantität Kaffee hineingeworfen wird, und in dem ein Stein sich fortwährend im Kreis herumwält, die trockenen Hülsen zerbrechend und nach sich mit einer Art Rechen die niedergepreßten wieder aufwühlend. Der Trog ist etwa zwölf bis fünfzehn Zoll breit und in einem Ortel gebaut, so daß der Stein,

von einem Arm des in der Mitte aufrecht stehenden Schafers ausgehend und von einem großen Wasserrad in Bewegung gehalten, fortwährend umläuft. Eine andere Manier die Bohnen von der Hülle zu befreien, ist aber auch noch die, gleich von allem Anfang an die Kaffeekirsche zu dörren, und die Bohnen dann auf vollkommen trockenem Wege zu reinigen.

Die Bohnen werden nachher gesiebt; dieser Stein aber kann nicht auf alle Bohnen gleich schwer niederpressen, und die Folge davon ist, daß die kleinen meist unzerdrückt bleiben und dann noch eine höchst mühselige Nacharbeit erfordern. Die zeitraubendste Arbeit ist aber nachher jedenfalls das Sortiren des Kaffees, das, wie bei dem Thee, durch Menschenhände geschieht. Die Arbeit ist ja aber hier, eben durch das gezwungene Arbeitssystem, so entseßlich billig, daß ohne Schwierigkeiten all die nöthigen Kräfte zu bekommen sind. Auch dieß geschieht fast nur durch Frauen und Kinder, jedoch ist es unangenehmer als das Theesortiren, da der Kaffee eine Masse Staub ausstößt, den der Thee nicht hat.

Die Kaffeepflanzungen oder Gärten, wie sie hier genannt werden, gleichen, wenn man sie zuerst betritt, allerdings eher einem dichten Wald, als irgend einer Anlage. Nur die regelmäßigen Reihen, in denen die Bäume stehen, erinnern an unsere deutschen Forstpflanzungen. Hoch zwischen den Kaffeesträuchern oder Büschen aufsteigend, stehen sie da, diesen den nöthigen Schatten zu geben, und nur wenn der Busch nicht ordentlich in Zucht gehalten wird, gewinnt das Ganze gar leicht das Aussehen einer Wildniß.

Der Kaffee muß stets im Schatten wachsen, und man pflanzt zu diesem Zweck nur die Bäume an, unter deren Schutz er aufschließen und Früchte tragen kann. Bis jetzt hat man hierzu gewöhnlich den sogenannten Dadapbaum genommen, der dicht belaubt und mit ausbreitenden Zweigen hierzu ziemlich gut geeignet ist; auch hat er ein gar freundliches Ansehen mit seinen hellgrünen Blättern und den brennendrothen großen

*) Aus Gerstäcker's Reisen, Th. V. S. 216—227.



Chronik der Stadt Halle.

Blüthen, die er auf das dunkle Laub der Kaffeebüsche mit vollen Händen hinabstreut; zu weiter ist er aber gar nichts nützlich, und selbst sein nasses schwammiges Holz soll nicht einmal zum Brennen zu gebrauchen sein. Hier und da werden deshalb auch schon andere Bäume gewählt, die eben so gut Schatten bieten und sonst noch zu verwenden sind. Mehrere Kaffeepflanzungen sollen schon den Baumwollenbaum, den pahon Kapas dazu genommen haben.

Der Kaffeebaum selber wird, wenn nicht niedergehalten, wohl dreißig bis vierzig, ja vielleicht mehr Fuß hoch, ich glaube aber nicht, daß dann seine Früchte so groß und schön werden, keinesfalls sind sie so leicht einzusammeln, und das Gebüsch würde in dem Fall auch so dicht, daß gar keine Sonne mehr Zutritt zu dem Stamm oder den untern Zweigen hätte. Das Gewöhnliche daher ist, sie funfzehn bis achtzehn Fuß hoch zu halten und sie sollen dann die ergiebigste Ernte tragen. Durch diese Plantagen führen nach allen Richtungen hin breite, von Gras vollkommen frei gehaltene schöne Wege, und theilen die oft viele Meilen langen Gärten in ihre verschiedenen, besonders bezeichneten Distrikte, die jeder wieder ihre verschiedenen Arbeiter zum Reinhaltan der Pflanzen, Beschneiden der Bäume und Einsammeln der Früchte haben. Alle diese Arbeiten werden aber vollkommen systematisch getrieben.

Der Pflanzler ist hier nicht, wie das in andern Colonien gemeinlich der Fall, Eigenthümer des Landes und der Produkte die er baut, sondern die Regierung hält das Land, legt die Pflanzungen an und unterhält sie, baut Mühlen und Fabrikgebäude und stellt die Leute zur Arbeit. Der Pflanzler hat deshalb mit den Anpflanzungen selber auch gar nichts zu thun, es gehört dieß in den Bereich der Culturen, und besondere Beamte sind dafür angestellt, diese anzulegen, zu erhalten und zu überwachen. Sei das nun Kaffee, Thee, Cochenille, Zimmt, Zucker, Indigo oder irgend ein anderes zum Handel und Ausfuhr gezogenes Produkt, die Verhältnisse bleiben sich, natürlich mit einzelnen Abänderungen, die sich nach den Produkten selber richten, gleich.

(Schluß folgt.)

In den Morgenstunden des 8. September haben Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Merkwürdigkeiten unserer Stadt mit seinem Besuche beehrt. Am längsten verweilten Se. K. H. in den Francke'schen Stiftungen, deren einzelne Institute besichtigt und von den Einrichtungen derselben genaue Kenntniß genommen wurde. Der Moritz- und der Marktkirche, so wie der Moritzburg war gleichfalls ein Besuch zugebracht.

Am Vormittage desselben Tages sind von den Allerhöchsten und Höchsten Gästen Sr. Majestät des Königes gegen 10 Uhr des Königs von Sachsen Maj., 10¹/₂ Uhr des Großherzogs von Sachsen-Weimar K. H. und mit diesem Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen hier eingetroffen. Der Erstere wurde von unseres Königs Maj., die Andern von des Prinzen von Preußen K. H. am Bahnhofe empfangen.

Ueber die Einweihung der Kirche auf dem Petersberge hoffe ich später einen Bericht liefern zu können; eine auf Befehl des Königs Johann von Sachsen von dem Stadtrathe G. Köhler in Görlitz zu dieser Feier herausgegebene Festschrift erfordert erst genauere Prüfung. Die wenigen aus Abschriften des Dresdener Archivs mitgetheilten Urkunden sind gegen die von Dreuhaupt mitgetheilten vollständiger und correcter, davon kann schon die Vergleichung des Dotationsbriefes von 1156 überzeugen. Das Chronicon M. S. ist nicht vollständig nach einer Dresdener Handschrift abgedruckt.

Wohlthätigkeit.

Der Schiedsmann des VI. Bezirks übergab heute der Armentasse **1 Thlr.** aus dem Vergleiche in Sachen H. / . D. als Geschenk.

Halle, den 8. September 1857.

Die Armen-Direction.

Herausgegeben im Namen der Armentirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß

der in der Stadtverordneten-Sitzung am
11. September c. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

A. Öffentliche Sitzung.

- 1) Verlegung des Brunnens in der Wallstraße.
- 2) Vorlage wegen Instandhaltung des Weges nach der Gas-Anstalt und Fortsetzung des dort befindlichen Kanals.
- 3) Bewilligung von 100 *fl.* zum Wegeaufwand.
- 4) Vorlage wegen Ergänzungswahl der Stadtverordneten.
- 5) Rechnung der Ehrlich'schen Stiftung.
- 6) Bau eines Schornsteins im Siechenhause.

B. Geschlossene Sitzung.

Vorlage in einer Steuersache.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Fritsch.

Bekanntmachung.

Nachbenannte Gegenstände sind als gefunden hier
abgeliefert worden:

- 1 weißbaumwollener Strickstrumpf,
- 2 einzelne Schlüssel,
- 2 Fingerringe,
- 1 weißes Schnupftuch,
- 1 schwarzledernes und 1 mit Perlen geficktes Portemonnaie,
- 1 blau- und rothgewürfeltes Tuch mit 2 Mannshemden, 2 Schnupftüchern und 2 Halsstüchern,
- 1 Kreuz am blauen Bande,
- 2 Paar weißwollene Strümpfe,
- 1 Blechkegel,
- 1 Paar Glacehandschuhe,
- 1 rothlederne Brieftasche,
- 2 grobleinene Säcke,
- 1 wollene Pierbedecke und
- 1 langgestreifter Sack mit Heu gefüllt.

Die sich legitimirenden Eigenthümer können diese
Sachen im Bureau, Schloßberg Nr. 3 Zimmer Nr. 3
in Empfang nehmen.

Halle, den 4. September 1857.

Der **Königliche Polizei-Director**
v. Bosse.

Bekanntmachung.

Die bei den Vorposten-Bivouacs am 9. September cr. verbleibenden Stroh- und Holzreste sollen am 10. ej. m. früh 7 Uhr und die beim allgemeinen Bivouac am 10. ej. m. bleibenden derartigen Reste am 11. ej. m. früh 7 Uhr auf den betr. Bivouacplätzen auktionsweise gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was den Kauflustigen hierdurch amonciert wird.
Halle, den 8. September 1857.

Königl. Cantonnements-Magazin-Verwaltung.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marien-Bibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens Dienstag** den 15. Septbr. zurückzuliefern. Vom 19. Septbr. bis 6. Octbr. ist die Bibliothek geschlossen.
S. U.:

Dr. K. Knauth.

Eine gerade Treppe steht zum Verkauf
vor dem Geistthor Nr. 2.

Das Haus in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 28 steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Nr. 27.

2 halbjähr. Schweine stehen zu verk. Schützeng. 4.

Mehrere große Kisten (Marktkisten) sind zu verkaufen Mannische Straße Nr. 8, 1 Treppe.

Eine große Bude zum Verschließen steht zum Viehmarkt zu vermietthen oder zu verkaufen
Rathhausgasse Nr. 1.

Sonntag den 13. d. M. Morgens 7 Uhr werden die Arbeiter für unsere Rübenzucker-Fabrik angenommen.

Zuckersiederei-Comp in Halle.

1200 Thlr. werden gegen gute **Acker-sicherheit** zu leihen gesucht Schmeerstraße Nr. 16.

Ein Kellnerbursche und ein Hausmädchen werden zum 1. Octbr. gesucht Kühlenbrunnen. **U. Koch.**

Ein junges, anständiges Mädchen von außerhalb sucht eine solche Stellung entweder in einem Geschäft oder als Gehülfin im Hauswesen. Auf großen Gehalt wird nicht gesehen. Gefäll. Offerten erbittet **Martinius**, Luckenstraße 1.

Junge Mädchen, welche im Schneidern geübt sind, finden Beschäftigung großer Berlin Nr. 13 im Hofe.

Ein ordentliches Mädchen wird sogleich oder zum 15. September gesucht Scharngasse Nr. 7 parterre.



Ein Mädchen von geklebten Fahren wünscht zum 1. Octbr. a. c. entweder in der Küche oder bei Kindern einen Dienst. Wo? zu erfragen gr. Brauhausg. 10.

Ein Dienstmädchen wird gesucht alter Markt 7.

Ein Hausmädchen, welches im Nähen und Plätten geübt ist, sucht die Rechnungsräthin **Leisring**, gr. Ulrichsstraße Nr. 34.

Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit mit guten Attesten versehen wird zum 1. October gesucht große Steinstraße 60.

Ein Logis von 2 Stuben und 2 Kammern nebst Zubehör bis zum 1. Octbr. zu beziehen wird in der Gegend vom Neumarkt bis zum Geist- oder Kirchthore von einer ruhigen Familie zu miethen gesucht. Offerten unter G. B. bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein einzelner Herr sucht eine Wohnung von Stube und Kammer in der Nähe der Stadtmühlen.Adr. unter A. A. in der Expedition d. Bl.

Eine stille Familie sucht bis zum 1. October ein Logis von Stube, Kammer nebst Zubehör. Adressen unter K. K. in der Expedition d. Bl.

Zwei durcheinander gehende Zimmer, parterre, nebst Schlafstube, alles möblirt, werden sogleich gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Trödel Nr. 19 ist ein Logis an ein Paar kinderlose Leute zu vermietthen und 1. October zu beziehen, so wie eine kleine Stube an eine Person. Näheres an der alten Post bei **Wittwe Kannengießer**.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör ist veränderungshalber den 1. October zu beziehen Schimmelgasse Nr. 2, 2 Treppen hoch.

Verloren

wurde gestern Abend vom Bahnhof nach der Ulrichsstraße eine Damen-Uhr nebst Haken. Der Wiederbringer erhält gute Belohnung gr. Ulrichsstr. 20, 2 Tr.

Ein Offizier hat gestern Abend auf der Fahrt vom Markt nach dem Bahnhofe in einer Droschke oder beim Aussteigen aus derselben sein Portemonnaie mit 30 und einigen Thalern verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben oder abgeben zu lassen. Halle, den 7. Septbr. 1857.

Sitzung des Handwerker-Meister-Vereins

Freitag den 11. Septbr. Abends 8 Uhr im „Kühlen Brunnen.“

Vortrag über Bildung von Association und Besprechung darüber.

Für das mir zu meinem heutigen Geburtstag anonym übersendete Präsent sage ich meinen freundschaftlichsten Dank.

Halle, den 9. Septbr. 1857. **C. Döling.**

Hôtel zum Thüringer Bahnhof.

Heute, Mittwoch den 9. September 1857, werden bei ihrer Durchreise die **Zithervirtuosen und Viololer Sängler Franz Kilian**, dessen 2 Töchter **Josepha** und **Anna** mit **Bertha Fren**, in ihrem National-Costüm ein

Concert

zu geben die Ehre haben.

Entrée nach Belieben. Anfang 4 Uhr.

Fürstenthal.

Donnerstag den 10. September **Concert.**
Anfang 7 Uhr. **C. John**, Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 5³/₄ Uhr entschlief nach langen Leiden Fräulein **Charlotte Wenzel**, 61 Jahr alt, an der Brustwassersucht. Verwandten und den Gönnern der Entschlafenen widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Halle, den 8. September 1857.

Heute früh ¹/₂ 7 Uhr hat Gott unsern lieben **Conrad** zu sich genommen.

Halle, den 8. Septbr. 1857.

Gustav Knauth, Oberlehrer, und **Frau**.

Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 8. Septbr.		Den 9. Septbr.
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	23 Grad.	18 Grad.	12 Grad.
Wasser	17 =	17 =	17 =